

Die Pentax K-5 im Praxistest

Klein, schnell und robust

Die Pentax K-5 entspricht hinsichtlich ihrer Ausstattung durchaus dem, was Profis sich von einer Kamera wünschen: Robustes, abgedichtetes Gehäuse, hochauflösender Sensor, 100-Prozent-Sucher und schnelle Serienbildfunktion. Verpackt ist das alles – typisch Pentax – in einem äußerst kompakten Gehäuse.

Hinsichtlich der Namensgebung schafft man es bei Pentax immer wieder, für Verwirrung zu sorgen. Zwar sind es nicht mehr die kryptischen Bezeichnungen wie etwa bei *istD, aber dass die K-5 die K-7 als Spitzenmodell ablöst, erschließt sich dem unvoreingenommenen Betrachter zumindest nicht auf den ersten Blick. Sei's drum. Auf den ersten Blick gleichen sich K-7 und K-5 zwar wie eineiige Zwillinge, aber ganz so gering wie die äußeren Unterschiede vielleicht glauben machen könnten (ein leicht modifizierter AF-Wahlschalter, ein etwas höheres und damit griffigeres Programmrad) nimmt sich das,

was die neue Kamera zu bieten hat, nicht aus. Abgesehen vom neuen Sensor wartet die K-5 mit einer ganzen Reihe weiterer Verbesserungen auf, welche die Kamera gerade auch für Naturfotografen durchaus interessant erscheinen lassen. Wir wollen uns in diesem Beitrag vor allem auf die Darstellung der Neuerungen der K-5 gegenüber der K-7 und ihre Auswirkungen auf die Praxis beschränken. Die K-5 ist, wie die K-7, erstaunlich klein und liegt doch, dank günstig geformtem Griff sehr gut in der Hand – auch wenn die eher groß ausfallen sollte.

Display und Sucher

Den Sucher sowie das Display und die Anordnung der Bedienelemente haben K-5 und K-7 gemeinsam (siehe dazu den ausführlichen Testbericht zur K-7 in NaturFoto 10-2009). Der Sucher zeigt 100 Prozent des Bildausschnitts und ist hell genug, um auch problemlos manuell scharf stellen zu können. Die Standard-Sucherscheibe kann ausgetauscht werden. Vier unterschiedliche Scheiben (zum Beispiel mit Gitter oder Fadenkreuz) stehen zur Auswahl. Die Sucheranzeige ist umfassend. Neben Zeit und Blende, ISO-Wert (über Individualfunktion konfigurierbar) und den verbleibenden Bil-



Pentax K-5

Bildsensor: CMOS (23,6 x 15,7 mm), 4.928 x 3.264 Pixel, Auflösung (effektiv) 16,1 Millionen Pixel (Beschnittfaktor bezogen auf Kleinbild: 1,5)

ISO: 100 - 12.800 (erweiterbar auf 80 - 51.200)

Dateiformate: RAW (PEF oder DNG/14Bit), JPEG

LC-Display: 3 Zoll, 921.000 Bildpunkte

Sucher: Pentaprisma, 100 Prozent, 0,92fach Vergrößerung, Sucherscheibe austauschbar

Serienbilder: ca. 7 Bilder/sec. bei AF-C (Bildfrequenzpriorität) bis zu 22 Raws (DNG) in Folge.

Video: maximal 1.920 x 1.080 (25 Bilder/sec), Format: MPG-4

Speichermedien: SD-/SDHC sowie SDXC (mit Firmware-Version 1.02)

Blitz: integrierter Blitz (LZ 13/ISO100); Aufsteckschuh für ext. Blitz

Weitere Merkmale: Staubreduktionssystem, Bildstabilisator (Sensor-Shift), Anschlussmöglichkeit für externes Stereomikrofon, HDR-Automatik, umfangreiche Abdichtung gegen Staub und Feuchtigkeit, Sensorkalibrierung möglich

Abmessungen: ca. 96,5 (H) x 130 (B) x 72,5 mm (T)

Gewicht (mit Akku und SD-Karte): rund 740 Gramm

Preis (Gehäuse): ca. 1.250 €

dern werden unter anderem auch Belichtungskorrekturen und die aktiven AF-Felder angezeigt. Das brillante, selbst aus spitzem Winkel noch gut ablesbare Display löst 921.000 Bildpunkte aus. Es ist mit einer speziellen, entspiegelnden Vergütung versehen, die auch gegen allzu schnelles Zerkratzen schützen soll.

LiveView und Video

Die K-5 verfügt über einen recht schnell reagierenden Kontrast-AF, der durchaus auch im LiveView-Modus spontanes Fotografieren erlaubt. Das AF-Feld lässt sich dabei praktisch beliebig platzieren. Anders als die K-7 bietet die K-5 nun Full HD-Auflösung im Video-Modus. Eine Szene darf dabei maximal 4 GB groß sein, was allerdings in

Gertelsbach, Nordschwarzwald. Der Sensor der K-5 bewältigt auch hohe Kontraste souverän. Schließt man die Blende des 18-55 mm-Kit-Objektivs auf Werte um 11, liefert es sehr scharfe Bilder, die die hohe Auflösung des Sensors zumindest annähernd abbilden. Passend zur Kamera verfügt die WR-Version des Standard-Zooms über eine Reihe von Dichtungen, die das Eindringen von Schmutz und Feuchtigkeit effektiv verhindern.

Pentax K-5 | smc DA 3,5-5,6/18-55 mm AL WR | 18 mm | f11 | 8 sec | ISO 100

der Praxis keine nennenswerte Einschränkung darstellt. Der Ton lässt sich bei der Aufnahme abschalten, was sinnvoll ist, wenn man diesen mit einem externen Gerät aufzeichnen möchte. Zudem besteht aber auch die Möglichkeit, ein externes Mikrofon anzuschließen. Der Bildstabilisator kann auch im Videomodus genutzt werden, erzeugt aber bei Verwendung des kamerainternen Mikros leichte Störgeräusche. Für den gezielten Umgang mit der Schärfentiefe kann die Blende auf einen bestimmten Wert fixiert werden.

Handhabung

Schon die K-7 überzeugte mit einem sehr durchdachten Bedienkonzept und einer schlüssigen Anordnung der Bedienelemente. Das gilt uneingeschränkt auch für die K-5. Auch die umfassende Konfigurierbarkeit der Kamera, die in vielen Fällen sehr flexible Belegung der Funktionsknöpfe oder der Einstellräder macht es einfach, sich „seine“ individuelle K-5 zu machen. Wie schon bei der K-7 aber habe ich ein „Favoriten-Menü“ vermisst, unter dem sich die in der Regel ja nur wenigen Menüpunkte, die man immer wieder aufruft, sammeln ließen, was die Bedienung durchaus noch beschleunigen würde. Deutlich verbessert wurde die HDR-Funktion. Die Kamera erstellt nun in schneller Folge drei Einzelbilder (zwei bei der K-7) und verrechnet die zu einem HDR-JPG. Dabei werden die Bilder nun auf Wunsch automatisch zur Deckung gebracht. Das funktioniert sehr gut und gestattet oft, auch ohne Stativ, HDRs zu schießen, was mit der K-7 eher selten zu befriedigenden Ergebnissen führte.



Flotter AF

Die K-5 verfügt über ein neues AF-Modul. Das weist wie bei der K-7 elf Messfelder (davon 9 Kreuzsensoren) auf, deckt aber einen etwas größeren Bereich des Bildausschnitts ab und überzeugt durch große Schnelligkeit und hohe Präzision sowohl bei viel, als auch bei sehr wenig Licht. Insbesondere in Verbindung mit den Pentax SMD-Objektiven – im Test stand mir das DA 4/300 ED IF SMD zur Verfügung – muss die K-5 keinen Vergleich mit anderen Kameras dieser Klasse scheuen. Beim kontinuierlichen AF kann man nun zwischen Bildfrequenzpriorität und Schärfepriorität wählen. Entscheidet man sich für die Bildfrequenz, erreicht die Kamera auch mit AF in etwa die maximale Frequenz von sieben Bildern pro Sekunde – auf Kosten einer nicht immer optimalen Schärfenachführung. Bei schneller Action (z. B. fliegende Vögel) ist diese Einstellung dennoch oft die beste Wahl. Bei Schärfepriorität sackt die Frequenz mitunter merklich ab, und ich würde diesen Modus nur bei sich eher langsam bewegenden Motiven wählen (z. B. langsam ziehendes Wild). Mit der Firmware 1.01 war die Ka-



Zusammen mit der WR-Version des Standardzooms ist die K-5 nahezu unverwundlich. So muss man die Kamera auch bei strömendem Regen, wie hier im Nordschwarzwald, keineswegs einpacken und kann so auch in Situationen Bilder machen, in denen viele ihre Kamera gar nicht erst auspacken würden. Gerade Bäche und Wasserfälle sind ja bei Regen besonders spannend. Vor allem für Naturfotografen ist diese Wetterfestigkeit ein nicht zu unterschätzendes Argument. Auch viele weitere Pentax-Objektive, wie das mir für den Test ebenfalls zur Verfügung stehende 4/300 mm SDM verfügen über entsprechende Dichtungen sowie über schmutzabweisende Vergütungen der Frontlinse.



Der neue 11-Punkt AF mit seinen 9 Kreuzsensoren stellt – insbesondere mit den Ultraschall-getriebenen Objektiven – höchste Ansprüche zufrieden. Sehr schnell und leise findet er auch bei sich schnell bewegenden Motiven, wie dieser landenden Kanadagans, sein Ziel und hält das Motiv dann auch sicher in der Schärfe. Der AF lieferte unter unterschiedlichsten Lichtbedingungen – von greller Sonne bis düsterem Nebel – zuverlässig scharfe Bilder. Die K-5 steht damit vergleichbaren Kameras anderer Hersteller nicht nach.

Pentax K-5 | smc DA 4/300 mm ED IF SDM | f4 | 1/400 sec | -0,7 LW | ISO 400



Ausschnitt (etwa 50 Prozent des Ausgangsbildes). Früh morgens, lange vor Sonnenaufgang ist Licht noch Mangelware. Die K-5 bietet allerdings reichlich Spielraum, um die Empfindlichkeit zu erhöhen. Zwar ist ISO 51.200 doch eher den ganz besonderen Notfällen vorbehalten, aber bei Empfindlichkeiten bis ISO 6.400 liefert die K-5 noch sehr respektable Ergebnisse, mit sehr dezentem, feinkörnigem Rauschen. Auch angesichts der sehr hohen Sensorauflösung ist das einigermaßen erstaunlich. Sogar bei diesem schwachen Licht gab sich im Übrigen der AF keine Blöße.

Pentax K-5 | smc DA 4/300 mm ED IF SDM | f4,5 | 1/2500 sec | +0,7 LW | ISO 6.400

mera im Test in der Lage, bis zu 22 RAWs (DNG) in Folge zu schießen, was auch angesichts der beträchtlichen Datenmengen, die der 16,3 MP-Sensor anliefert, sehr beachtlich ist und auch bei schneller Action meist ausreichen sollte. Erfreulich ist das sehr dezente Auslösegeräusch, das so manche andere Kamera nicht mal mit einem so genannten „Leise“-Modus erreicht.

Bildqualität

16,3 Megapixel löst der neue Sensor der K-5 auf, und da könnte man schon befürchten, dass man bei höheren ISO-Einstellungen verschärfte Rauschprobleme erwarten kann. Und dann bietet die Kamera auch noch eine maximale ISO-Einstellung von 51.200 ...

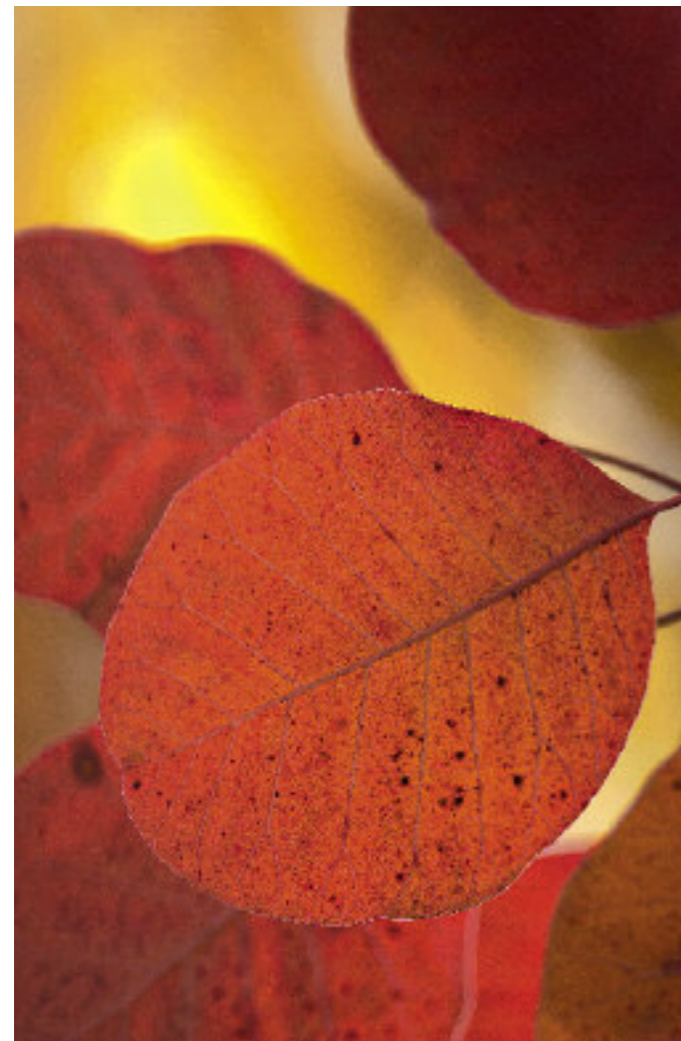
Die Befürchtungen erweisen sich jedoch als unbegründet. Der Sensor zeigt sich trotz etwas höherer Auflösung dem der K-7 deutlich überlegen. Bis ISO 6.400 sehen die Bilder noch sehr gut aus. Das Rauschen (im wesentlichen Luminanzrauschen) ist sehr „feinkörnig“ und lässt sich bei dieser hohen Empfindlichkeit in etwa mit dem vergleichen, was man einst von einem 400 ASA-Diafilm erwarten konnte. Selbst bei ISO 12.800 sehen

die Bilder noch erstaunlich gut aus. Auch wenn man ISO 51.200 aufgrund des dann doch sehr markanten Rauschens (Farbe und Luminanz) sicher nur in Notfällen einstellen wird, sollte man auch dabei bedenken, dass man noch vor nicht allzu langer Zeit von derartigen Empfindlichkeiten allenfalls träumen konnte. Das heißt, man kann nun Bilder machen, die zuvor gar nicht möglich waren, und entsprechend muss man dann auch etwas andere Bewertungsmaßstäbe anlegen.

Fazit

Sie ist klein, schnell und sehr robust, hat einen exzellenten Sensor und einen AF, der keinen Vergleich zu scheuen braucht. Die Ausstattung entspricht weitgehend dem, was man von einer professionellen Kamera erwarten kann, und dank der zuverlässigen Abdichtung des Gehäuses sowie einer ganzen Reihe von Objektiven (alle, in deren Bezeichnung sich die Kürzel DA oder WR finden), empfiehlt sich die K-5 als ideale Outdoor-Kamera, insbesondere für Fotografen, die Wert auf möglichst knapp bemessenes Gepäck legen.

Hans-Peter Schaub



Das sehr gute smc DA 4/300 mm ED IF SDM lässt sich bis auf etwa 1,4 Meter einstellen und liefert dann einen Abbildungsmaßstab von immerhin 1:4. Auch bei offener Blende liefert es scharfe Bilder. Mit einem Gewicht von 1.070 Gramm ist es vergleichsweise leicht und eignet sich als lichtstarke Ergänzung einer Ausrüstung im längeren Telebereich. Zusammen mit dem effektiven Bildstabilisator der K-5 kann man es in vielen Fällen noch problemlos ohne Stativ einsetzen.

Pentax K-5 | smc DA 4/300 mm ED IF SDM | f4 | 1/200 sec | +0,3 LW | ISO 200